



Dr. Ulrike Zartler ist Soziologin an der Universität Wien mit den Arbeitsschwerpunkten Kindheits- und Familienforschung. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern (7 und 9 Jahre alt) in Wien.

VERLIEBT, VERLOBT, VERPLANT

Liebe geht längst nicht mehr zwangsläufig mit Ehe einher und wenn doch, hält sie häufig nicht mehr fürs Leben. Biografien sind offener, die Lebensläufe der Kinder komplexer, die Ansprüche hoch. Im Spannungsfeld zwischen An- und Überforderung brauchen Familien eine ausgeklügelte Zeitplanung und mehr Unterstützung, meint die Soziologin Ulrike Zartler im Interview mit Christine Flatz-Posch.

ICH ZITIERE SIE: „JUNGE FRAUEN, DIE HEUTE IHRE BEZIEHUNGSBIOGRAPHIE BEGINNEN, WERDEN IM LAUF IHRES LEBENS MIT HOHER WAHRSCHEINLICHKEIT MEHR EHEPARTNER ALS KINDER HABEN.“ WAS HEISST DAS IN ZAHLEN AUSGEDRÜCKT?

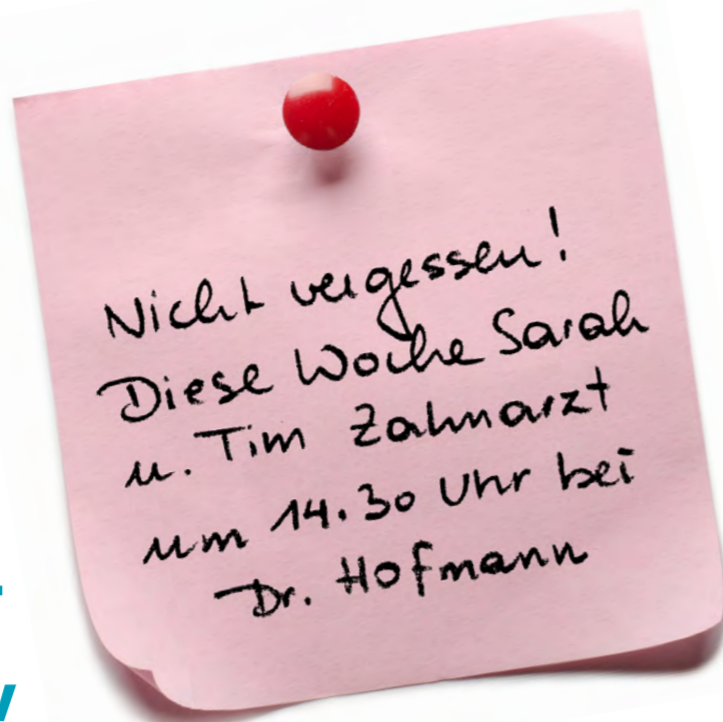
Ulrike Zartler: Die Scheidungsrate liegt bei 43 Prozent, von hundert aktuell geschlossenen Ehen werden voraussichtlich 43 irgendwann in Zukunft geschieden werden. Die Bereitschaft, nach einer Trennung wieder zu heiraten oder eine neue Beziehung einzugehen, ist ebenfalls recht hoch. Die Geburtenziffern hingegen sind mit 1,4 Kindern pro Frau relativ niedrig. Aus Kindersicht liegt das Risiko, bis zum 18. Geburtstag eine elterliche Trennung zu erleben, bei 30 Prozent.

„ Der Familienalltag wird komplizierter. Allein schon aufgrund der Frage, wann welche Kinder wo und mit wem wie viel Zeit verbringen sollen. “



Der Bereich FamilienImpulse bietet allen Familien frei zugängliche Präventivangebote und praktische Alltagsunterstützung.

Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, T +43 5574 4992-54, t.sagmeister@voki.at



WAS HÄLT PAARE – EHELICHE ODER UNVERHEIRATETE – ÜBERHAUPT ZUSAMMEN?

Ulrike Zartler: Kinder und Besitz – häufig auch Verschuldung – sind Faktoren, die für Stabilität sorgen: Wer gemeinsame Kinder und ein gemeinsames Haus hat, lässt sich seltener scheiden. Über die Qualität der Beziehung ist damit aber nichts gesagt. Hier sind es emotionale Kriterien, die Paare dazu bringen, längerfristig zusammen zu bleiben: eine gute Gesprächsbasis, ein liebevoller Umgang miteinander, gemeinsame Hobbies.

ES GIBT HEUTE WEIT MEHR MÖGLICHKEITEN, WIE ELTERN SCHAFT GELEBT WERDEN KANN, TRADITIONELLE FAMILIENBILDER SIND ABER ALLGEGENWÄRTIG. FÜR JUNGE FAMILIEN STRESS ODER CHANCE?

Ulrike Zartler: Tatsächlich gibt es heute – verglichen beispielsweise mit den 1950er Jahren – eine große Offenheit von Lebensentwürfen: Paare können unverheiratet zusammenleben und Kinder haben; Patchwork- oder Regenbogenfamilien finden zunehmend Akzeptanz; Alleinerziehende und ihre Kinder sind weniger Vorurteilen ausgesetzt. Traditionelle Familienbilder sind aber dennoch tief verwurzelt und medial präsent. Sie sind auch Messlatte für neuere Lebensformen, da etablierte Rollenbilder fehlen. Für Familien, die nicht der Norm entsprechen, kann das Stress bedeuten – wenn sie versuchen, unter völlig veränderten Rahmenbedingungen den Klischees gerecht zu werden.

WIE MÜSSTEN GESELLSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN ZUGUNSTEN VON FAMILIEN VERÄNDERT WERDEN?

Ulrike Zartler: Elternschaft spielt sich heute im Schnittpunkt unterschiedlicher Spannungsfelder ab: gestiegene Anforderungen an die Kindererziehung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mobilitätsdruck. Schulische Leistungen der Kinder spielen eine zentrale Rolle für berufliche Chancen, ohne elterliche Unterstützung geht es aber kaum. Es gibt ein enormes Freizeit- und Förderungsangebot für Kinder, das jedoch schwer in den Alltag einzuplanen ist. Schließlich werden Familien instabiler – siehe Scheidungsrate – und dadurch komplexer, was die Lebensgestaltung anbelangt. Familien benötigen ausreichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, entsprechende materielle Unterstützung, angemessene Kooperation von Schule und Familie und mehr Verständnis seitens der Wirtschaft.



ZAHLEN & FAKTEN

2012 gibt es in Österreich im Jahresdurchschnitt 3.678.000 Privathaushalte*. Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,27 Personen. 61,9 % davon sind „Familienhaushalte“. 39,8 % dieser Familien setzen sich aus Paaren ohne Kinder zusammen, in 60,2 % leben Kinder.

Mit 41,7 % bilden Ehepaare mit Kindern die größte Gruppe, 6,3 % sind Lebensgemeinschaften mit Kindern, 12,2 % Ein-Eltern-Familien mit Kindern. Insgesamt gibt es 8,5 % Patchwork-Familien – also 85.700 Familienverbände, in die Elternteile ihre Kinder aus früheren Ehen oder Lebensgemeinschaften mitbringen.

In der Hälfte aller Familien mit Kindern lebt nur ein Kind (50,2 %). In 36,4 % sind es zwei und in 13,4 % drei oder mehr Kinder. In Österreich gibt es nur 37.100 Familien mit vier oder mehr Kindern.

Die Erwerbstätigenquote der Frauen mit Kindern unter 27 Jahren liegt bei 78,3 %, 67,4 % davon arbeiten auf Teilzeitbasis. Bei Frauen mit Kindern unter 15 Jahren sind bereits 73,6 % teilzeitbeschäftigt.

*Aus: Familien- und Haushaltsstatistik, Statistik Austria, Wien 2013

WAS KÖNNEN FAMILIEN SELBST TUN, UM DAS ALLES ZU MEISTERN?

Ulrike Zartler: In der Erziehung wird mehr besprochen und ausgehandelt. Unterschiedliche Zeitpläne müssen aufeinander abgestimmt werden: Arbeitszeiten der Eltern, Schul- und Kindergartenzeiten, Ferienzeiten, die Zeiten anderer Personen, die in der Kinderbetreuung unterstützen, Zeiten von Kursen und Vereinen der Kinder ... All das erfordert eine ausgeklügelte Planung, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen, aber auch das Setzen von Grenzen zwischen den einzelnen Lebensbereichen. Der Begriff „Familienplanung“ bekommt vor diesem Hintergrund eine ganz neue Bedeutung.

„ Traditionelle Familienbilder sind trotz aller Offenheit der Lebensentwürfe tief verwurzelt. “

PATCHWORK-FAMILIEN SIND FÜR VIELE KINDER REALITÄT – KÖNNEN HERANWACHSENDE AUCH DAVON PROFITIEREN?

Ulrike Zartler: Wenn die Erwachsenen gut kommunizieren und den Kindern ein Mitspracherecht eingeräumt wird, können durchaus Vorteile entstehen, beispielsweise weil Kinder einen größeren Pool an Vertrauenspersonen haben.

WIE BRINGEN SIE PERSÖNLICH BERUF UND FAMILIE UNTER EINEN HUT?

Ulrike Zartler: Das ist ein Mix aus unterschiedlichen Puzzlesteinen, die immer wieder neu arrangiert und den Bedürfnissen aller Familienmitglieder angepasst werden müssen. Im Wesentlichen ist es eine gute Balance von Arbeits- und Kinderzeiten, eine stimmige Aufgabenteilung in der Familie, Unterstützung durch die Großeltern, und eine gute institutionelle Betreuungssituation.

„WERTVOLLE KINDER“-VORTRÄGE ONLINE NACHHÖREN

Wer die Veranstaltungen der Reihe verpasst hat, findet Nachberichte, Hörbeiträge und Filme auf unserer Homepage www.vorarlberger-kinderdorf.at

WERTvolle KINDER

veranstaltungsreihe

ERZIEHUNG ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Im Zentrum der 10. Auflage steht das Spannungsfeld zwischen dem hohen Anspruch an Erziehende/Erziehung und der gelebten Wirklichkeit.

TEENAGER?! VERSTEHEN – FÖRDERN – FÖRDERN

Vortrag von Sarah Zanoni, Pädagogin Autorin und Jugendcoach mit eigener Beratungsstelle in Aarau/CH



Mittwoch, 20. November 2013, Kinderdorf Kronhalde, Bregenz

Teenager durchleben einen anstrengenden Umbau: Ihr Körper, der Blick auf das andere Geschlecht, Beziehungen und ihre Wertsicht verändern sich. Wie begegnen Erwachsene der kommenden Generation? Welche Verbote erlassen sie, welche Vorbilder sind sie ihr? Was schulden Erwachsene den Jugendlichen an Unterstützung? Die Referentin stellt ihr 3-Schritte-Konzept Verstehen-Fördern-Fordern vor, und wie es sich in der Praxis bewährt hat.

ELTERN UNTER DRUCK – KINDERN HALT UND ORIENTIERUNG VERMITTELN

Vortrag von Dr. Margrit Stamm Professorin em. für Erziehungswissenschaft, Universität Fribourg



Dienstag, 28. Jänner 2014, Kinderdorf Kronhalde, Bregenz

Nachdenken über Erziehung und Bildung hat Konjunktur. In vielen Erziehungsratgebern wird von „Erziehungsnotstand“ gesprochen. Die Referentin zeigt an drei Beispielen, wie Eltern ihre Erziehungskompetenzen stärken. Dabei geht es um die Balance zwischen Liebe, Überbehütung und Kontrolle, den Rahmen einer guten, gewaltfreien Erziehung und um die Erwartungen, die Eltern an ihr Kind im Hinblick auf seinen Schulerfolg haben dürfen und sollen.

FAMILIEN HEUTE – ZWISCHEN ANSPRUCH, ANFORDERUNG UND ÜBERFORDERUNG

Vortrag von Dr. Ulrike Zartler Soziologin, Universität Wien



Mittwoch, 12. März 2014, Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Die Bedingungen für junge Familien haben sich verändert, traditionelle Familienbilder sind jedoch noch allgegenwärtig. Oft haben beide Elternteile einen Beruf und wollen (müssen) ihn auch ausüben. Die Arbeitswelt verlangt Flexibilität, während die Betreuungsangebote weder flächen- noch zeitdeckend sind. Der Anspruch an Kindererziehung wird höher. Trennungen sind häufige Realität. Die Soziologin analysiert, wie Elternschaft auch unter schwierigen Bedingungen gelebt werden kann.

EIN GUTER VATER SEIN – ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Vortrag von Mathias Voelchert Betriebswirt, Supervisor, Autor, Leiter „familylab.de – die familienwerkstatt“, Deutschland



Mittwoch, 9. April 2014, Kinderdorf Kronhalde, Bregenz

Mit der Gesellschaft hat sich auch die Vaterrolle verändert. Was heißt es, ein guter Vater zu sein? Wo kann man das Vatersein lernen? Gibt es Vorbilder? Haben Töchter und Söhne unterschiedliche Ansprüche an den Vater? Wie kann das Zusammenspiel zwischen Mutter und Vater heute gelingen? Mit solchen Fragen hat sich der Referent mit Vätern intensiv auseinandergesetzt und dabei wertvolle Erkenntnisse gewonnen.

KLEINE KINDER – GROSSER ANSPRUCH! WAS ELTERN ÜBER KINDER-BETREUUNG WISSEN WOLLEN

Vortrag von Dr. Monika Wertfein, Psychologin, Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), München



Donnerstag, 7. Mai 2014, ORF-Landesstudio Vorarlberg, Dornbirn

Berufstätige Eltern müssen Familie und Beruf miteinander verbinden. Vielfach fragen sich Eltern: Ist die Kleinkindbetreuung ein Risiko für die kindliche Entwicklung? Gibt es eine Wahl? Welche Fragen sollten wir stellen? Wie viel Verantwortung/Einfluss geben wir dadurch ab? Wie können wir mitgestalten? Voraussetzungen und Chancen einer kindgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung außerhalb und mit der Familie werden vorgestellt und diskutiert.

Veranstaltungsbeginn ist jeweils 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung wird empfohlen.

Kontakt: Vorarlberger Kinderdorf, 6900 Bregenz, T +43 5574 4992-54, a.pfanner@voki.at, www.vorarlberger-kinderdorf.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

